

Augustin Wibbelt-Gesellschaft e.V.

Jahrbuch 5 1989

Verlag Regensburg Münster

Das Jahrbuch der Augustin Wibbelt-Gesellschaft e.V.
wird herausgegeben vom Vorstand

Redaktion:

Dr. Hans Taubken in Zusammenarbeit mit
Dr. Siegfried Kessemeier, Dr. Robert Peters und Ulrich Weber

Anschrift der Redaktion:

Dr. Hans Taubken
Magdalenenstraße 5
4400 Münster

Die Drucklegung wurde ermöglicht durch einen Zuschuß
des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe
sowie durch Spenden des
Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes,
der Westdeutschen Landesbank,
der Sparkasse Ahlen
und durch Zuwendungen vieler unserer Mitglieder.

Umschlagbild:

Nach der Plattenhülle von: „Wibbelt-Lieder 1“; Kompositionen von P. Bernward Lamers.
Quadriga-Ton, Frankfurt

ISBN 3-7923-0586-0

© 1989, Augustin Wibbelt-Gesellschaft e. V., Münster
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen
Wiedergabe und des Übersetzens, vorbehalten.
Gesamtherstellung: Verlag Regensberg, Münster

INHALT

BEITRÄGE

Lotte Foerste: Augustin Wibbelt. Eine Würdigung seines niederdeutschen Werkes	7
Irmgard Simon: Sagwörter im plattdeutschen Werk Augustin Wibbelts	24
Heinz Werner Pohl: „Breewe“. Drei plattdeutsche Gedichte im Vergleich	46
Reinhard Pilkmann-Pohl: Ferdinand Krüger. Ein fast vergessener westfälischer Schriftsteller. III. Teil: „Iärwschaden“ und „Witte Liljen“	51
Gisela Weiß: Eli Marcus – ein jüdischer Mundartautor Westfalens . . .	70
Franz Josef Risse: Anton Aulke – ein Nachfolger Augustin Wibbelts .	78
Bernhard Riese: Wu steiht et met use Platt?	87
Thomas Strauch: Niederdeutsch verlegen – eine system-theoretische Modellbeschreibung –	90

MISZELLEN UND BERICHTE

Ulrich Weber: Wibbelt-Chronik 1988	98
Siegfried Schmieder: Augustin-Wibbelt-Plakette 1988 an Dr. med. Bernhard Riese	102
Hannes Demming: Mimi Frenke naorooopen	104
Ottillie Baranowski: Paula Wilken zum Gedenken	105
Georg Bühnen: Erstes Niederdeutsches Theatertreffen Westfalen-Lippe in Münster	106
Robert Damme: Jahrestagung der Fachstelle „Niederdeutsche Sprachpflege“ des Westfälischen Heimatbundes in Liesborn	110
Richard Schmieding: „Schriewerkring“ tagte in Münster	111
Hans Taubken: Überregionale niederdeutsche Vereine 1989 zu Gast in Westfalen	112

BUCHBESPRECHUNGEN

Heinz Werner Pohl: L. Foerste, Westfälische Mundartliteratur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Münster 1987.	114
Jürgen Hein: J. Schilling, Heimatkunstabewegung in Niedersachsen. Eine Untersuchung zu Leben und Werk Friedrich Freudenthals. Rinteln 1986.	118

Ottile Baranowski: F. Saatkamp, De aolle Walnottsbaum. Ladbergen 1987.	120
Brigitte Derendorf: R. Molle, DeißeInsoat. Peine 1987.	120
Wolfgang Lindow: I. Simon (Hrsg.), Sagwörter. Plattdeutsche Sprichwörter aus Westfalen. Münster 1988.	122
Carin Gentner: D. Sauermann, Vom alten Brauch in Stadt und Land. Rheda-Wiedenbrück 1988.	124

BIBLIOGRAPHIE

Bertram Haller/Hans Taubken: Neuerscheinungen zur niederdeutschen Literatur und Sprache Westfalens 1988	128
---	-----

AUS DER GESELLSCHAFT

Bericht über die Jahresmitgliederversammlung 1988	133
Veranstaltungen der Augustin Wibbelt-Gesellschaft im Jahre 1988 . .	134
Neue Mitglieder 1988	136
Abbildungsnachweise	137
Mitarbeiter dieses Jahrbuches	138

Niederdeutsch verlegen

– eine system-theoretische Modellbeschreibung –

Die folgende Skizze darüber, was man sich als den Bereich ‚Niederdeutsch verlegen‘ vorzustellen hat, beruht im wesentlichen auf einer theoretischen Überlegung im Anschluß an die Systemtheorie Niklas Luhmanns¹ und auf Daten einer eigenen empirischen Erhebung.² Grundlegend für die Überlegungen des Verfassers waren auch die Arbeiten Jan Wirrers³ zum niederdeutschen Kultur- und Literatursystem.

Für den Systemtheoretiker liegt es nahe, erst einmal darüber nachzudenken, ob sein Gegenstandsbereich – in diesem Falle ‚Niederdeutsch verlegen‘ – überhaupt genügend differenziert ist, so daß er als ein System beschrieben werden kann. Systeme definieren sich dadurch, daß sich eindeutige Grenzen zwischen ihnen selbst und ihren Umwelten finden lassen. „Systeme sind nicht nur gelegentlich und nicht nur adaptiv, sie sind strukturell an ihrer Umwelt orientiert und könnten ohne Umwelt nicht bestehen. Sie konstituieren und sie erhalten sich durch Erzeugung und Erhaltung einer Differenz zur Umwelt, und sie benutzen ihre Grenzen zur Regulierung dieser Differenz . . . In diesem Sinne ist Grenzerhaltung (boundary-maintenance) Systemerhalt.“⁴ So muß zunächst geklärt werden, welche möglichen funktionalen Umwelten für ein System ‚Niederdeutsch verlegen‘ denkbar wären.

Die Systemtheorie bietet einen Gedankengang, der das Auswählen möglicher funktionaler Umwelten nicht ganz willkürlich werden läßt. Demnach sind Systeme keine Zufallsprodukte, sondern sie sind, da auch soziale Evolution vorausgesetzt werden muß, immer schon eingebunden in andere Systeme, die vorstrukturierende Wirkung haben. „Gesellschaft ist, so könnte man die alte Erwartung neu formulieren, jenes Sozialsystem, das letzte grundlegende Reduktion institutionalisiert. Gesellschaft schafft damit die Voraussetzungen, an die andere Sozialsysteme anknüpfen können.“⁵ Luhmann entwickelte aus diesem Gedankengang heraus eine Gesellschaftsbeschreibung, deren kritische Würdigung in diesem Aufsatz nicht möglich ist. Deshalb seien nur die für das Thema ‚Niederdeutsch verlegen‘ wichtigen Schlußfolgerungen referiert. Die heutige

¹ Als Einführung empfiehlt sich: N. Luhmann: Soziale Systeme. Frankfurt a. M. 1984.

² Thomas Strauch: ‚Niederdeutsch verlegen‘ (Dissertation in Vorbereitung).

³ Besonders Jan Wirrer: Überlegungen zur Plattdeutschen Kulturszene aus systemtheoretischer Sicht. In: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 106 (1983).

⁴ N. Luhmann (wie Anm. 1), S. 35.

⁵ N. Luhmann: Moderne Systemtheorie als Form gesamtgesellschaftlicher Analyse. In: Habermas/Luhmann: Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. Frankfurt a. M. 1982, S. 16.

Gesellschaft ist in große Subsysteme binnenstrukturiert, welche Leistungen für die Gesamtgesellschaft bereitstellen. Augenfällig sind die Bereiche Ökonomie und Politik, aber auch der Gesundheitssektor, der Freizeitbereich, die Rechtsprechung sind solche Untergliederungen. Subsysteme vom Typ Rechtsprechung und Gesundheit kommen offensichtlich für diese Untersuchung nicht in Betracht. Die Subsysteme, die für das Problem ‚Niederdeutsch verlegen‘ wichtig sind, sind die Subsysteme Wirtschaft, Freizeit und Kunst. Je nachdem, für welchen Systemtyp man sich entscheidet, folgen unterschiedliche Anschlußprobleme.

Ordnet man den Bereich ‚Niederdeutsch verlegen‘ der Wirtschaft zu, so schließe ich mich der Bewertung im Handbuch des Buchhandels an: „Nur soviel läßt sich schon jetzt mit Bestimmtheit sagen: Kein Verleger kann es sich leisten, kommerzielle Gesichtspunkte bei seiner Entscheidung völlig zu vernachlässigen, weil sonst zwangsläufig auch seine kulturelle Mission in Mitleidenschaft gezogen würde.“⁶ Im Bereich der Kunst erwartet man traditionell mehr Mäzenatentum und im Bereich Freizeit scheinen die Menschen heute bereit, viel Geld in Hobbys zu investieren.

Ist, vereinfacht gesagt, ‚Niederdeutsch verlegen‘ ein Geschäft? Ist es Mäzenatentum oder ist es Hobby? Der Systemtyp entscheidet über die grundsätzlichen Verhaltensdispositionen.

Es läßt sich eindeutig feststellen, daß hauptberuflich vom Verlegen niederdeutscher Bücher und/oder Tonträger nur sehr wenige leben können. Als ein Vollerwerbsbeispiel sei hier der Mahnke-Verlag genannt, der als Theaterverlag die unzähligen Laien Bühnen beliefert und auf diesem Gebiet als Monopolist gelten kann. Auch der Quickborn-Verlag unter der Leitung von Peer Maten Scheller ist ein sich ökonomisch tragendes Unternehmen, das sich im wesentlichen auf seine Kinau-Bücher und auf die NDR-Autoren Harder, Lübke, Harte, Bartel stützen kann. Ansonsten äußerten sich alle bisher Befragten dahingehend, daß man von plattdeutschen Büchern und/oder Tonträgern *allein nicht* leben kann.⁷ Festzuhalten ist, daß ‚Niederdeutsch verlegen‘ in den meisten Fällen keine betriebswirtschaftlich und auf Gewinnmaximierung angelegte Unternehmung ist. Damit ist nicht gesagt, daß nicht betriebswirtschaftliche Überlegungen und Operationen zwecks ‚Niederdeutsch verlegen‘ durchgeführt werden. ‚Niederdeutsch verlegen‘ ist – kehren wir zur Frage der Systemumwelt zurück – daher nicht der Ökonomie zuzuordnen.

Als Alternative bleiben das Kunst- und Freizeitsystem. Die Ergebnisse der Fragebogenaktion, die der Verfasser im Frühsommer 1987 durchführte, legen einige Schlußfolgerungen nahe.

Auf die Frage: „Ist plattdeutsche Literatur eher Sprachkunstwerk, Belletristik, Sprachpflege, Sachinformation, Unterhaltungsliteratur, Sonstiges?“ ergab sich folgendes Bild:

⁶ P. Meyer-Dohm/W. Strauß (Hrsg.): Handbuch des Buchhandels. Bd. 2. Hamburg 1975, S. 31.

⁷ Thomas Strauch (wie Anm. 2). Der eigenen empirischen Untersuchung liegt eine Fragebogenaktion und eine Interviewreihe zugrunde.

*Tabelle 1⁸**Nennungen*

Sprachkunstwerk	16
Belletristik	15
Sprachpflege	30
Sachinformation	5
Unterhaltung	29
Märchen	1
Volkstum	1
Spielvorlage	1

Mehrfachnennungen waren möglich. Zugrunde liegen 37 Äußerungen. 29 Entscheidungen für Unterhaltung zeigen eine starke Präferenz des Freizeitsektors. Allerdings herrscht im Selbstverständnis der Verleger auch eine hohe Meinung vom Kunstgrad der niederdeutschen Literatur vor. Die 30 Nennungen für Sprachpflege belegen die Sonderfunktion der niederdeutschen Literatur, die auch als Mittel der Erhaltung niederdeutscher Sprache angesehen wird. Auf dieses Phänomen ist noch zurückzukommen.

Nun wird man mit Recht einwenden, daß das Verhältnis zwischen Unterhaltung und Kunst in der Selbsteinschätzung der Verleger nicht wesentlich von dem abweicht, was auch im Hochdeutschen konstatiert werden könnte. Die klassische Unterscheidung in Unterhaltungsware und Anspruchsvolles scheint also im Bereich des Niederdeutschen nicht weiterzuführen.

Aufschlußreicher sind hingegen die Antworten, die auf die Frage gegeben wurden: „Welchem Bereich würden Sie die plattdeutsche Literatur zuordnen?“ Nachstehende Tabelle gibt 30 Verlegeräußerungen wieder:

*Tabelle 2⁹**Nennungen*

Regionalkultur	18
Unterhaltungssektor	5
Kunst	1
Information	1
Religion	1
Niederdeutsche Kultur	1
Volkstum	1
Nostalgie	1
Allgemeine Kultur	1

In der Einschätzung der Verleger – und dies bestätigen auch die persönlich geführten Gespräche ganz eindeutig – gehört die niederdeutsche Buchproduktion in den Bereich der Regionalia. Ausnahmen seien einmal unberücksichtigt. Es ist aufschlußreich, daß das Verlagsprogramm der meisten untersuchten Verlage dieser Einschätzung Rechnung trägt.

⁸ Vgl. Anm. 7.

⁹ Vgl. Anm. 7.

Aus der Fragebogenaktion dient noch folgende Tabelle als Illustration: Auf die Frage: „In welcher anderen Sparte, außer in der Sparte Plattdeutsch, verlegen Sie Bücher in Ihrem Verlag?“ ergab sich folgendes Bild: 27 Verlage äußerten sich hierzu. Mehrfachnennungen waren möglich.

<i>Tabelle 3¹⁰</i>	<i>Nennungen</i>
Regionalgeschichte (+ Heimatliteratur)	19
Motorradliteratur	1
Wissenschaft	5
Belletristik	4
Ökologie	1
Schule	1
Kulturgeschichte	2
Mission	1
Bildbände	2
Theaterliteratur	1
Kochbücher	1
Kinderbücher	1
Zeitschriften/Zeitungen	1

Zusammenfassung I

„Niederdeutsch verlegen“ ist also in eine Umwelt eingebettet, die Interesse am Regionalen hat und dieses Interesse eher ohne Gewinnerwartung als Hobby verwirklicht.

Nachdem wir eine Vorstellung davon gewonnen haben, wie die Umwelt eines niederdeutschen Verlagssystems aussieht, soll geklärt werden, was als Grenzkriterium für dieses System dient. Es liegt sehr nahe zu sagen, daß dies die binäre Kodierung Platt/Nichtplatt ist. Nun kann man einwenden, diese Feststellung sei banal, aber mit der Entscheidung für dieses Grenzkriterium entscheidet man sehr viel. Wer nach dem Gesichtspunkt richtiges oder falsches Platt auswählt und nicht nach dem Kriterium wichtige oder unwichtige literarische Leistung, entscheidet einiges über das Programm des Systems „Niederdeutsch verlegen“.

Daß trotz der oben erwähnten Verlegermeinung „Platt sei auch Sprachkunstwerk“ (und bei einigen Werken der niederdeutschen Literaturgeschichte und neuerer niederdeutscher Literatur besteht da kein Zweifel), dennoch der Sprachaspekt vor dem literarischen Aspekt steht, verdeutlicht die folgende Tabelle. Auf die Frage: „Ist die von Ihnen verlegte plattdeutsche Literatur eher Sprachkunstwerk, Belletristik, Sprachpflege, Sachinformation, Unterhaltungsliteratur, Geschichtskunde, Sonstiges?“ antworteten 37 Verleger wie folgt (Mehrfachnennungen waren möglich):

¹⁰ Vgl. Anm. 7.

Tabelle 4¹¹

Nennungen

Sprachkunstwerk	7
Belletristik	8
Sprachpflege	20
Sachinformation	2
Unterhaltungsliteratur	16
Geschichtskunde	1
Wissenschaftliches	1
Buch	1

Hier treten deutlich die künstlerischen Ambitionen zurück, so daß die Sprachpflege eindeutig in den Vordergrund rückt.

Zusammenfassung II

In der Sprache der Systemtheorie heißt das: Die Funktion eines niederdeutschen Verlagssystems ist es, Bücher in Niederdeutsch bereitzustellen. Durch die starke Anbindung an ein übergeordnetes Regionalkultursystem erbringt sie diesem System gegenüber aber ihre qualitativ und quantitativ besten Leistungen. Die Leistungen für das Kunstsystem treten nur als Randphänomen auf.

Nachdem die Umwelt des niederdeutschen Systems und sein Grenzkriterium bekannt sind, stellt sich die Frage, wie das System binnendifferenziert ist. Es sei hier nur eine Differenzierungsmöglichkeit ausgeführt, die verschiedenen Verlegertypen:

1. der reine Plattverleger
2. der Selbstverleger
3. der hauptberufliche Verleger, der auch Platt verlegt
4. der Sortimentler, der Platt und Regionalia verlegt
5. der Drucker (Besitzer oder Angestellter)
6. Privatpersonen
7. Vereine

Zu 1.:

Wie schon oben ausgeführt, gibt es nur ganz wenige Verlage, die ausschließlich vom Verlegen niederdeutscher Bücher leben. Für das hier vorgestellte Modell ‚Niederdeutsch verlegen‘ sollen sie deshalb ausgegrenzt werden.

Zu 2.:

Wie im hochdeutschen Bereich haben Selbstverleger auch im niederdeutschen Bereich Bedeutung.¹² Von 31 Verlegern der Fragebogenaktion waren 15 Selbstverleger. Die Gruppe der Autoren, die sich selbst verlegen, läßt sich aber noch weiter unterteilen. 9 der 15 Selbstverleger brachten nur eigenes heraus, während 6 sich über eigene Werke hinaus auch für das Verlegen anderer Autoren engagier-

¹¹ Vgl. Anm. 7.

¹² Vgl. Anm. 7.

ten. Die Möglichkeit für Autoren, sich selbst herauszubringen, scheint durch die neuen Druck- und Satztechniken unterstützt worden zu sein. Ähnlich wie im 19. Jahrhundert Erfindungen wie die Zylinderdruckpresse und Verbesserungen des Bleisatzes zu einem Buchschub (besonders Zeitungsschub) führten, gibt es Ende der 1970er und in den 1980er Jahren Neuerungen, die eine Differenzierung der Produkte ermöglichten: Reprotechnik, Lichtsatz, Offset, Fotokopie.¹³ Die niederdeutsche Buchproduktion hat unter quantitativen Gesichtspunkten in den 1970er Jahren positiv an dieser Gesamtentwicklung partizipiert.¹⁴

Zu 3.:

Niederdeutsche Buchprodukte werden auch von Profi-Verlegern herausgebracht. Eine genaue Einschätzung dieses Bereichs ist im Moment noch nicht möglich.

Zu 4.:

Ein wichtiger Bereich wird von den Sortimentern abgedeckt. Buchhändler profilieren häufig ihre Verkaufsstelle mit Hilfe von selbstverlegten Regionalia. In diese Facette paßt dann auch ein niederdeutsches Buch. Aus diesen Sortimentern sind einige wenige Verleger hervorgegangen, die – da ökonomisch unabhängig – auch literarisch Anspruchsvolles herausbringen.¹⁵

Zu 5.:

Druckereien treten sehr häufig als ausführende Verleger für Selbstverleger in Erscheinung. Häufig sind diesen Druckereien aber auch kleine Verlage angegliedert, die dafür sorgen sollen, daß die Maschinen ausgelastet sind. Aus einer Befragung von einschlägigen ostwestfälischen Druckereien geht aber hervor, daß sich bei den Druckern ein abnehmendes Interesse gegenüber dem Niederdeutschen einstellt, weil man mit Niederdeutsch nicht die Auflagenhöhe fahren kann, die den Druck rentabel macht. Als Beispiel sei der Westfalen-Verlag genannt. Dieser Verlag produzierte Anfang der 80er Jahre 10 niederdeutsche Buchtitel, hat aber jetzt aus ökonomischen Zwängen heraus seine niederdeutsche Produktion eingestellt.

Zu 6.:

Privatpersonen, die keine Autoren sind und dennoch Platt verlegen, sind selten. Derzeit liegen noch keine genauen Informationen über diese Gruppe vor.

¹³ Vgl. H. Wittmann: Geschichte des Buchhandels. Wiesbaden 1985.

¹⁴ Zur Entwicklung der nd. Buchproduktion vgl.: Michelsen, Friedrich W.: Niederdeutsche Mundartliteratur der siebziger Jahre. In: Niederdeutsches Jahrbuch 103 (1980), S. 188–214. Michelsen dokumentiert, daß sich die Titelproduktion von 1973 (125 Titel) bis 1977 (264 Titel) mehr als verdoppelte. Zum Vergleich die Zahlen der Gesamtproduktion in der BRD: 1971: 42 957 Titel, im Jahr 1977: 48 736 Titel (Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels: Buch und Buchhandel in Zahlen. Frankfurt a. M. 1987). Die Zahlen vermitteln aber auch einen Eindruck vom Stellenwert nd. Produkte (quantitativ) am deutschen Büchermarkt.

¹⁵ Hier sei der Buchhändler Theo Schuster, Leer, als Beispiel genannt.

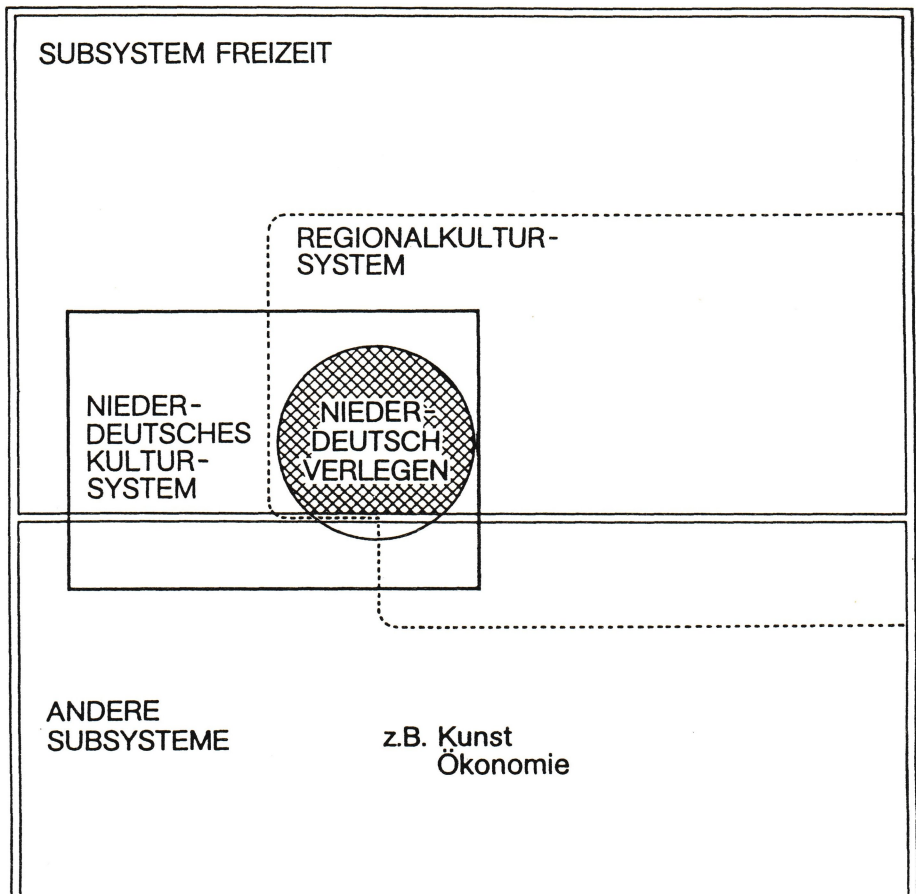
Zu 7.:

Heimatvereine treten auch als Verlage auf. In ihr Programm von Regionalia werden auch niederdeutsche Titel aufgenommen. Durch Verkauf oder Abgabe an die Mitglieder haben die Vereine häufig eine Mindestabnahmebasis. Durch Personalunion mit öffentlichen oder anderen Positionen in Wirtschaft und Gesellschaft haben die Vereine über ihre Mitglieder auch die Möglichkeiten, Druckkostenzuschüsse einzuwerben.

Das Modell ‚Niederdeutsch verlegen‘ kann natürlich kein genaues Abbild der Verlagsszene sein, die Niederdeutsch verlegt. Das Modell beschreibt aber einen wesentlichen Teil und erlaubt einen ersten Zugriff auf ein Phänomen ‚Niederdeutsch verlegen‘.

Grafisch läßt sich das Modell so darstellen:

(Die Schraffur kennzeichnet den untersuchten Bereich ‚Niederdeutsch verlegen‘.)



Das System ‚Niederdeutsch verlegen‘ ist Teil eines spezifischen niederdeutschen Kultursystems.¹⁶ Das niederdeutsche Kultursystem ist aber nicht der relevante Anschlußpunkt. Dies ist das Regionalkultursystem. ‚Niederdeutsch verlegen‘ ist eine Aktivität der Pflege der Region. Hier liegt die Hauptleistung des Systems ‚Niederdeutsch verlegen‘. Eingebettet sind diese Systeme hauptsächlich in ein Subsystem der Gesellschaft – das Freizeitsystem. Im Bereich des Subsystems Freizeit leistet das niederdeutsche Verlagssystem auch etwas für die Verleger selbst: etwa positive, kreative Freizeitgestaltung, Anerkennung, Ausgestaltung privater Werte (Platt als erhaltenswert). Natürlich bestehen auch Leistungsverhältnisse und Interdependenzen mit den Subsystemen Ökonomie und Kunst. Sie treten aber schon quantitativ in ihrer Bedeutung hinter die Relation ‚Niederdeutsch verlegen‘ und Regionalsystem zurück.

Die am Buchmarkt zugängliche niederdeutsche Literatur ist daher hauptsächlich als Regionalliteratur anzusehen. Begreift man die Verlagstätigkeit als eine Art Filtertätigkeit, wird deutlich, warum es engagierten Autoren schwerfällt, künstlerisch und politisch ambitioniertes Niederdeutsch bei ‚nd. Verlegern‘ unterzubringen. Diese Autoren befinden sich im falschen Subsystem der Gesellschaft bzw. sehen nicht, daß das System ‚Niederdeutsch verlegen‘ sich an den Bedürfnissen des Regionalsystems orientiert.

Anstelle eines Literaturverzeichnisses:

Einführungen oder Übersichten

- Funktional-strukturelle Systemtheorie:
N. Luhmann: Soziale Systeme. Frankfurt a. M. 1984.
- Verlagswesen:
P. Meyer Dohm, W. Strauß (Hrsg.): Handbuch des Buchhandels. Bd. 2: Verlagsbuchhandel. Hamburg 1975.
- nd. Philologie:
C. Cordes, D. Möhn (Hrsg.): Handbuch zur niederdeutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Berlin 1983.
- nd. Literatur/Buchproduktion:
Institut für Niederdeutsche Sprache e. V. (Hrsg.): Plattdeutsche Bibliographie. Laufendes Verzeichnis der Neuerscheinungen und Neuauflagen auf dem Gebiet der plattdeutschen Sprache und Literatur. Bearbeiter: Friedrich W. Michelsen. Bezugsquelle: Institut für Niederdeutsche Sprache, Schnoor 41, 2800 Bremen.

¹⁶ Vgl. J. Wիրrer (wie Anm. 3).